

Wiener Symphoniker: Orchester einer neuen Welt

Mit ihrer traditionsreichen Geschichte, dem Mut zur eigenen Haltung und einer anhaltenden Freude am Entdecken sind die Wiener Symphoniker das schlagende Herz der Klassikmetropole Wien. Seit mehr als 120 Jahren prägt und gestaltet das Orchester die einzigartige Klangkultur seiner Heimatstadt und schafft es dabei wie kaum ein anderes, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu verknüpfen. Mit Chefdirigent Andrés Orozco-Estrada leitet ein langjähriger Wahl-Wiener als Chefdirigent die Geschicke des Ensembles und rückt dabei auch dessen musikalische Ursprünge ins Licht.

Dass die Geburtsstunde der Wiener Symphoniker ausgerechnet auf das Jahr 1900 fiel, kommt nicht von ungefähr: Der frische Wind der Wiener Moderne umwehte diesen neuen Klangkörper, der den Herausforderungen des Lebens im 20. Jahrhundert selbstbewusst und visionär entgegentrat. Dazu gehörte zunächst ein souveräner Umgang mit der eigenen Vergangenheit – so waren die Wiener Symphoniker das erste Orchester in der österreichischen Hauptstadt, das alle Symphonien Beethovens in einem Zyklus präsentierte. Das humanistisch ausgerichtete und zukunftsweisende Vermächtnis Beethovens und der Wiener Romantik im Allgemeinen war und ist den Symphonikern wie auf den Leib geschrieben und so gelten sie auch in der heutigen Zeit als tonangebend für dieses Repertoire.

Der Pioniergeist der Wiener Symphoniker offenbart sich jedoch auch darin, dass sie binnen kürzester Zeit zu einem der wichtigsten Uraufführungs-Orchester Europas wurden. Meilensteine der Musikgeschichte wie Anton Bruckners *Neunte Symphonie*, Arnold Schönbergs *Gurre-Lieder*, Maurice Ravels *Konzert für die linke Hand* und Franz Schmidts *Das Buch mit sieben Siegeln* wurden von den Symphonikern erstmals aufgeführt: Konzerte, die den Weg für vollkommen neue Klangwelten ebneten und diese der breiten Masse zugänglich machten. Bis heute legen die Wiener Symphoniker großen Wert auf Zusammenarbeiten mit zeitgenössischen KomponistInnen wie Olga Neuwirth, Wolfgang Rihm, HK Gruber, Thomas Larcher, Johanna Maria Staud, Michael Jarrell, Guillaume Connesson, Dieter Ammann oder Jörg Widman und gehören zu den wichtigen Antriebskräften der Musik der Gegenwart, in Wien und international. Auch unter den Chefdirigenten der vergangenen 120 Jahre – zu ihnen zählen Wilhelm Furtwängler, Hans Swarowsky, Herbert von Karajan, Wolfgang Sawallisch und Georges Prêtre – finden sich zahlreiche Visionäre, die die Zukunft der globalen Klassikszene nachhaltig prägten.

Bei allem Fortschrittswillen zeichnen sich die Wiener Symphoniker seit jeher auch durch ihre außerordentliche Bodenhaftung und Nähe zum Publikum aus. Mit den sogenannten „volkstümlichen Concerten“ im Wiener Volksgarten und den legendären Arbeiter-Symphoniekonzerten sorgten sie von Beginn an dafür, dass klassische Musik nicht länger einer schmalen Elite vorenthalten blieb. Heute konzertiert das Orchester im Rahmen der *Grätzl*-Konzerte an ungewöhnlichen Orten in allen Wiener Gemeindebezirken und füllt so noch immer jeden Winkel der Metropole mit musikalischem Leben. Seit 2013 gestalten die Wiener Symphoniker außerdem am Tag der Befreiung das „Fest der Freude“ am Wiener Heldenplatz, und seit 2017 sind sie bei der Sommer-Eröffnung im MuseumsQuartier live zu erleben. Unter freiem Himmel, mitten in der pulsierenden Stadt und niederschwellig zugänglich für alle WienerInnen – So präsentieren sich die Wiener Symphoniker bei ihren längst zum Fixpunkt im Jahreszyklus gewordenen Open-Air-Konzerten in der Stadt.

Den unverwechselbaren Klang ihrer Heimat bringen die Wiener Symphoniker als offizielle Kulturbotschafter Wiens auch gern außerhalb der eigenen Stadtmauern zur Geltung, und so sind sie seit langer Zeit gern gesehene Gäste in den großen internationalen Konzertsälen. Ebenso häufig hält die Welt Einzug in der österreichischen Hauptstadt – ein Umstand, der sich unter anderem an der illustren Liste vergangener Gastdirigenten ablesen lässt, zu denen immer wieder auch Lorin Maazel, Zubin Mehta, Claudio Abbado, Carlos Kleiber und Sergiu Celibidache gehörten.

Als *Orchestra in Residence* der Bregenzer Festspiele begeistern die Wiener Symphoniker seit vielen Jahrzehnten zudem ein bunt gemischtes Opernpublikum.

In der Spielzeit 20-21 besinnen sich die Wiener Symphoniker gemeinsam mit ihrem neuen Chefdirigenten auf ihre Wurzeln als musikalische Wegbereiter – wie es sich für ein Orchester gehört, das den Herausforderungen der Zeit selbstbewusst und visionär entgegentritt.